

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 315.

Dienstag, den 10. November.

1840

Bekanntmachung.

Behufs der Wahl zweier Mitglieder des unterzeichneten Communalgarden-Ausschusses an die Stelle der in Folge neuer gesetzlicher Bestimmung ausgeschiedenen Mitglieder, Herrn Bruno Schilling, Dr. und Professor, und Herrn Friedrich Bülow, Professor, sind nachbenannte Gardisten von ihren resp. Compagnien durch absolute Stimmenmehrheit zu Wahlmännern ernannt worden:

- | | |
|--|--------------------------------|
| Herr A. Wendler, Dr. jur. und Advocat, | } bei der 1. Compagnie. |
| = Carl Franke, Dr. med. und prakt. Arzt, | |
| = Johann Carl Eule, Schneidermeister, | } bei der 2. Comp. |
| = Friedrich August Jenksch, Budeninhaber, | |
| = Alexander Jungmanns, Kaufmann, | } bei der 3. = |
| = Fr. Gottlob Becker, Kupferschmiedemeister, | |
| = Carl Heyner, Dr. med. und prakt. Arzt, | } bei der 5. Comp. |
| = Carl Herdmenger, Mag. und Privatgelehrter, | |
| = Gustav Halberstadt, Kaufmann, | } bei der 7. Comp. |
| = Carl Eugen Plazmann, Dr. jur. und Advocat, | |
| = Carl Heinrich Louis Brendel, Maurermeister, | } bei der 8. = |
| = Carl Ferdinand Becker, Organist, | |
| = Ernst Albert Masius, Bevollmächtigter der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt, | } bei der 9. Comp. |
| = Carl Voigt, Kaufmann, | |
| = Georg Herrmann, Advocat, | } bei der 10. Comp. |
| = Theodor Kind, Dr. jur. und Assessor der Juristen-Facultät, | |
| = Hermann Florenz Rivinus, Kaufmann, | } bei der 11. Comp. |
| = Christian Adolph Grahl Kaufmann, | |
| = Gustav Foerster, Kaufmann, | } bei der 12. Comp. |
| = Johann Traugott Kirsten, Wundarzt, | |
| = Moriz Wilhelm Pohlenz, Kaufmann, | } bei der 13. = |
| = Carl Klein, Advocat, | |
| = Friedrich Reinhold, Advocat, | } bei der 14. Comp. |
| = Christian Friedrich Seidemann, Kleiderhändler, | |
| = Julius Bernhard Lehmann, Kaufmann, | } bei der 15. Comp. |
| = Carl Adolph Urban, Kaufmann, | |
| = Hermann Moriz Reuter, Tapezierer, | } bei der 16. Comp. |
| = Johann Heinrich Rüdiger, Schenkwirth, | |
| = Carl Brox, Dr. jur. und Advocat, | } bei der Cavallerie-Escadron. |
| = Johann Gottfried Meyhe, Kaufmann, | |

Diese Wahlmänner haben nun aus ihrer Mitte zwei Ausschussmitglieder nach absoluter Stimmenmehrheit zu erwählen und wird diese Wahl

Sonnabend den 14. d. M. Abends 6 Uhr

im Ausschusslocale stattfinden, wozu dieselben mittels Patentes noch besonders vorgeladen werden.

Leipzig, den 9. November 1840.

Der Communalgarden-Ausschuss daselbst.

Hauptmann Aker, Commandant der Communalgarde.

Hermisdorf, Prot.

Die Räuber.

(Zur Erinnerung.)

Zur Feier von Schillers Geburtstage wird heute sein erstes Werk, die Räuber gegeben. Es ist so viel über den großen Lieblingsdichter der deutschen Nation und die herrlichen Erzeugnisse seines schöpferischen Geistes geschrieben worden, daß kaum etwas Neues darüber gesagt werden kann. Damit aber auch d. Bl. am heutigen Tage nicht zurückbleibe, so

wählen wir aus einem der neuesten, über Schiller erschienenen Werke*) die folgende Darstellung:

Schiller hatte während des Druckes der Räuber die fertigen Bogen an Schwan nach Mannheim geschickt. Sicherlich wünschte er das Stück bald möglichst auch im Auslande bekannt zu sehen und hoffte vielleicht, dadurch einigen Ersatz

*) Schillers Dichtungen nach ihren historischen Beziehungen und nach ihrem innern Zusammenhange von D. F. W. Hinrichs (Leipzig 1839, Verlag der J. G. Hinrichs'schen Buchhandlung)

für seine Auslagen zu erhalten. Schwan sandte ihm die Bogen mit Anmerkungen begleitet wieder zurück. Schiller änderte darauf in den letzten Bogen des Stückes Manches um und schrieb auch eine mildere Vorrede, an die Stelle der schon gedruckten, in einem gar zu bitteren Tone abgefaßt. Vieles mag ihm, nun gedruckt, doch zu grell erschienen sein. Schwan machte Dalberg mit dem Stücke bekannt, las diesem die ersten sieben Bogen voller Enthusiasmus vor und schrieb nun an Schiller, daß er ihn einem Mann empfohlen habe, welcher der pfälzischen Literatur sowohl durch sein Verdienst Ehre machte, als durch seinen Stand. Beide forderten Schiller auf, seine Räuber für die Mannheimer Bühne zu bearbeiten; Dalberg machte ihm sogar Vorschläge zu neuen Stücken, was in ihm den Wunsch erregte, überhaupt mit Mannheim näher in Verbindung zu treten. Schiller war schon im October trotz einer Ruhrepidemie in seinem Lazareth mit der Umarbeitung fertig. Er schickte sie an Dalberg mit dem Bemerkten, daß er lieber ein ganz neues Stück dichten wolle, als nochmals eins umarbeiten. Fehler mußte er ändern, die in der Grundlage des Ganzen wurzelten, und an sich gelungene Züge der leidigen Conventienz opfern. Und es gäbe doch in der Natur für eine Idee auch nur einen Ausdruck, eine Empfindung und ein Colorit. Die Aenderung auch nur eines Zuges im Charakter machte den ganzen Charakter zu einem andern, folglich auch die Handlung und die darauf ruhende Entwicklung des Stückes. Einige Verbesserungen glaubte er aber doch gemacht zu haben, wohin er verschiedene neue Scenen rechnete, Hermanns Gegenintriguen, die Franzens Plane untergraben, die Scenen zwischen diesen Beiden, und die andere Scene mit Amalia im Garten, die er um einen ganzen Act zurückgesetzt hatte, auf welche nun Moors Scene mit Amalia folgte. Er und die Freunde meinten, daß für diese Scene schwerlich eine bessere Stelle im ganzen Stücke könnte gefunden werden. Schiller sagt selbst, daß er viele mündliche, schriftliche und gedruckte Recensionen benutz habe, aber am Ganzen doch nichts habe ändern können, ohne dasselbe über den Haufen zu werfen.

Schiller hatte nichts dawider, daß das Theater Raisonnement abkürzte, wenn das Stück zu groß wäre, ja unbeschadet des Eindrucks ganz weglasse. Aber dagegen protestirte er höflichst, daß man beim Drucke so verfare, weil er seinen guten Grund zu allem gehabt, was er nicht gestrichen habe. Er hätte nicht die Nachgiebigkeit gegen die Bühne, daß er Lücken ließe und der Bequemlichkeit der Schauspieler zu Liebe Charaktere verstümmeln sollte. In Betreff der Kleidung machte er dieselbe Forderung, die zwar an sich eine Kleinigkeit, aber nie für die Bühne wäre. Karl Moor solle einen Busch tragen, was namentlich im Stücke vorkomme; seine Kleidung solle edel, nachlässig und ungenirt, aber nicht leichtsinnig sein.

Schwan schrieb an Schiller, daß die Räuber mit der Musik und den Pauken wohl fünf Stunden lang spielen würden. Da dieß doch gar zu lang sei, wäre eine abermalige Abkürzung oder Beschneidung nöthig und wünschenswerth. Schiller präntendirte keine Stimme auf dem Theater, welches mit jedem Schauspieler anfangen könnte, was es wollte;

aber wünschte doch, im Fall die Abkürzungen wirklich gemacht werden sollten, sie selbst machen zu dürfen. Bald darauf erhielt er die Nachricht, daß die Räuber wirklich gegeben werden sollten, und wurde zur Vorstellung eingeladen. Er freute sich wie ein Kind. Er hoffte, daß seine ganze dramatische Welt dabei aufwachen und womöglich noch einen höheren Schwung nehmen werde. Und es war das erste Mal in seinem Leben, daß er mehr als Mittelmäßiges sehen sollte. Aber wie die Reise nach Mannheim möglich machen? Nach den Unannehmlichkeiten, die er wegen der Räuber gehabt, durfte er auf Urlaub nicht rechnen. Deshalb blieb nichts weiter übrig, als heimlich nach Mannheim zu reisen. Er schrieb an einen Freund: „Darüber dürfen Sie nichts Arges haben! Welcher kräftige Jüngling würde nicht wünschen, das Kind seiner ersten Liebe zu suchen? Und wünsche ich denn etwas Anderes zu sehen, als jenes jugendlich ernste Kind, was sein Dasein, wo nicht einem kräftigen Jünglinge, doch der jugendlich ernstesten Beschäftigung eines Jünglings zu danken hat!“ Aus allen Gegenden sah er Menschen nach Mannheim strömen, um das „berühmte Stück“ zu sehen, wie man die Räuber nannte. Eine so große Popularität hatten sie schon vor der Aufführung erlangt. Die Menge fand sich schon Mittags 1 Uhr beim Theater ein, um 5 Uhr rollte der Vorhang auf, und erst nach 10 Uhr war das Stück zu Ende. Man hatte aus den 5 Acten 6 gemacht, um die Veränderungen der Coulissen desto leichter bewerkstelligen zu können.

Die Vorstellung der Räuber brachte in Mannheim die unglaublichste Wirkung hervor, und bald dieselbe Wirkung in ganz Deutschland. Böck spielte den Karl Moor mit all dem Feuer und der Gefühlswärme, die zu dieser Rolle vorzugsweise gehört. Beil gab den Schweizer eben so vortreflich, und Beck war als Kosinsky ausgezeichnet. Aber Iffland übertraf alle in der Rolle des Franz. Er war so sehr mit dieser Rolle verwachsen, daß man den Bösewicht leibhaftig vor sich zu sehen glaubte. Schiller kehrte voll von Gedanken über das, was er gesehen und erlebt hatte, nach Stuttgart zurück. Die Aufnahme, die er in Mannheim gefunden hatte, verleidete ihm Stuttgart immer mehr. Er hatte nun selbst in Erfahrung gebracht, daß er zum Schauspieler geboren sei, worin ihn nicht nur der Enthusiasmus des Publicums bestärkte, sondern auch das Urtheil der Kenner. Er schrieb an Dalberg: „Wenn Deutschland einst einen dramatischen Dichter in mir finden wird, hat die Epoche von der vorigen Woche viel dazu beigetragen.“ Was er erlernt und beobachtet hatte, wollte er zu einer Abhandlung über das Schauspiel verarbeiten und besonders Iffland, Beck und Beil charakterisiren. Er wollte ferner über die Grenzen des Dichters und Spielers reden, und in einigen Situationen mehr Licht auf seinen eignen Text werfen. Die Rolle des Franz, „die schwerste in den Räubern“, war über seine Erwartung gut ausgefallen, und die Rolle Amalia's war bei der Vorstellung bedeutender hervorgetreten, als man beim Lesen erwartet hatte.

Der sehnliche Wunsch, wieder nach Mannheim zu gehen, ließ unsern Dichter nicht ruhen und rasten. Er entschloß sich, als mehre Freunde und Freundinnen diesen Wunsch theilten,

deßhalb nach Mannheim zu schreiben, und an einem bestimmten Tage um die Aufführung der Räuber zu bitten, während welcher Zeit der Herzog abwesend war. Schiller hatte nochmals die Freude und den Genuß, im Kreise seiner lieben Freunde die Räuber in Mannheim aufzuführen zu sehn. Diese „glückliche Reise“ seines Lebens mußte er hart büßen. Es wurde im Publicum allgemein bekannt, daß Schiller heimlich und ohne Urlaub in Mannheim gewesen. Der Herzog ließ Schiller vor sich kommen, gab ihm einen strengen Verweis, daß er sich abermals mit dem Auslande eingelassen, und befahl ihm, augenblicklich auf die Hauptwache zu gehen, seinen Degen abzugeben und 14 Tage lang in Arrest zu bleiben. „Niemand“, schrieb er an Dalberg, „kann unglücklicher sein als ich, ich hatte Gefühl für meine traurige Situation, auch vielleicht Gefühl genug für das Verdienst eines besseren Schicksals, und für beides nur eine Aussicht.“ Nun erwartete er von Dalberg das Glück seines Lebens, welcher ihm auch Hoffnung gemacht zu haben scheint. Er wünschte zunächst nur, daß Dalberg den Herzog bewegen möchte, ihn auf kurze Zeit aus seinen Diensten zu entlassen, welche Zeit er in Mannheim zubringen wollte, um das Theater näher kennen zu lernen. Dalberg konnte den Termin ja leicht verlängern; wenn derselbe abgelaufen, wollte er gern in des Herzogs Dienste zurückkehren. So sah es mehr einer Reise ähnlich, als einer förmlichen Entweichung; aber es würde nöthig sein zu bemerken, daß man ihm die Mittel verschaffen wollte, in Mannheim practiciren und seine medicinischen Uebungen weiter fortsetzen zu können. Sonst dürfte man ihn, unter dem Vorwande, für sein Wohl zu sorgen, am Ende coujourniren und gar nicht fortlaffen.

Eine Woche nach der andern verging, ohne daß für Schiller auch nur das Geringste geschehen wäre. Dalberg antwortete nicht einmal. Schiller mochte fürchten, daß man noch strengere Maaßregeln als bisher gegen ihn ergreifen dürfte. Auch war das keine aus der Luft gegriffene Idee, denn er hatte das Schicksal eines andern Dichters, Schubart's, unmittelbar vor Augen; ein warnendes Beispiel für alle jugendlichen Gemüther, die für die Freiheit glühten.

Unter diesen Umständen darf man sich nicht wundern, daß Schiller Dalberg's Antwort gar nicht abwartete, sondern wirklich nach Mannheim entfloß. Der General von Scharfsenstein erzählt: „Schiller's Stimmung war bei diesen Umständen sehr gefaßt und männlich. Unvergeßlich bleibt mir eine dem Gefühle ganz ausschließlich geweihte Nacht, die er bei uns auf der Wache zubrachte. Der zweite Morgen sah ihn nicht mehr in Würtemberg; seine Bücher hatte er mir vermacht. Von der Sensation, die sein Verschwinden machte, ist es nicht der Mühe werth zu reden. Die Meisten sahen hierin einen Pendant zu den Räubern.“ Schiller entfloß mit seinem Freunde Streicher aus dem Eslinger Thore, jener als D. Ritter, dieser als D. Wolf, während der großen Festlichkeiten, die der Herzog dem Großfürsten Paul und seiner Gemahlin zu Ehren angeordnet hatte. Beide hatten zusammen nicht mehr als 51 Gulden im Vermögen. In Mannheim über Schwetzingen angelangt, stiegen sie bei Meier ab, der nicht wenig überrascht war, Schiller zu sehen. Auf Meier's Rath schrieb Schiller sogleich an den Herzog, dankte ihm zu-

erst für die vielen und großen Gnaden, deren er sich zu erfreuen gehabt, und daß er stolz darauf wäre, sagen zu dürfen, sein Fürst hätte ihn im Herzen getragen; aber klagte dann, daß er diejenigen Studien nicht auf der Akademie habe treiben dürfen, zu welchen er die entschiedenste Neigung gehabt, und daß er unmöglich von seiner geringen Besoldung zu leben vermöchte. Darum wage er unterthänigst um Aufhebung des Befehls zu bitten, dem zu Folge er kein anderes Buch drucken lassen sollte, als ein medicinisches; es wäre dieß der einzige Weg einer bessern Einnahme, und einen andern wüßte er nicht. Zuletzt bat er noch jährlich auf kurze Zeit um Urlaub, und um ausdrückliche Verzeihung seiner eigenmächtigen Entfernung von Stuttgart, indem er der frohen Hoffnung lebe, daß der Herzog ihm seine Bitte allergnädigst bewilligen werde, in welchem Falle er unverzüglich und mit Freuden nach Stuttgart zurückkehren wolle.

Schiller sandte diese seine Vorstellung und Bitte an den Chef seines Regiments, den General Auge, mit der Bitte, sie dem Herzoge vorzulegen und nach Kräften zu unterstützen, was auch geschah. Der General antwortete: „Da Seine Herzogliche Durchlaucht bei der Anwesenheit der Hohen Verwandten jetzt sehr gnädig wären, möchte er nur zurückkommen.“ Das Schreiben enthielt weiter nichts, also nichts von dem, warum Schiller gebeten hatte. Er konnte dieß unmöglich als eine Gewährung seiner Bitte ansehen, deßhalb schrieb er nochmals, empfing aber dieselbe Antwort. Ohne daß ihm seine Bitte bewilligt, und ihm ausdrücklich Verzeihung zugesichert wäre, wollte er nicht zurückkehren; lieber wollte er seinem ungewissen Schicksale ruthig entgegengehen. Unterdeß war Meier's Frau von den Festlichkeiten aus Stuttgart zurückgekehrt und brachte die Nachricht, daß Alles von Schiller's Flucht rede, und man allgemein glaube, daß der Herzog seine Auslieferung verlangen werde, woran Schiller aber zweifelte, dem großmüthigen Charakter des Herzogs vertrauend. Man hielt jedoch für nöthig, daß er sich auf einige Wochen aus Mannheim entfernte, um etwaigen Nachforschungen zu entgegen. Auch Dalberg war in Stuttgart anwesend, und da so lange für Schiller nichts zu hoffen stand, als jener nicht zurückgekehrt war, ging er mit seinem Freunde Streicher zu Fuße über Darmstadt nach Frankfurt, um hier weitere Nachrichten abzuwarten.

Schiller schrieb nun an Dalberg, daß er auf der Flucht wäre, leer an Börse und Hoffnung, und wünschte sehr, daß die Theaterdirection sein zweites Stück bald möchte auführen lassen. Er bat zugleich um Vorschuß auf dasselbe und versprach, das Stück in drei Wochen theaterfertig liefern zu wollen. Man sagt, daß Dalberg Schiller damals aus augenblicklicher Verlegenheit geholfen habe. Aber nach Streicher empfing er eine abschlägliche Antwort: „daß Baron von Dalberg keinen Vorschuß leiste, weil sein zweites Stück Fiesco in dieser Gestalt fürs Theater nicht brauchbar wäre, und erst eine Umarbeitung erfolgen müßte, bevor er sich weiter erklären könnte.“ Unterdeß erhielt Streicher 30 Gulden von Hause, um sich in Hamburg weiter für die Musik auszubilden. Mit diesem Gelde kehrten sie über Mainz und Worms zurück. Am letzteren Orte fanden sie ein Schreiben von Meier vor, des Inhalts, daß er und seine Frau sie Nach-

mittags in Oggersheim erwarten wollten. Sie blieben hier fürs Erste im Gasthause zum Viehhof, um vor aller Nachforschung sicher zu sein. So war denn bereits Schillers Ausdruck im deutschen Museum in Erfüllung gegangen: „Die Räuber kosteten mir Familie und Vaterland.“

Capellmeister Drobisch.

Wie verlautet, so beabsichtigt ein achtbarer hiesiger Gesang-Verein in diesem Monate, die Aufführung des neuen

Dratoriums, Moses auf Sinai, von unserm talentvollen Landsmann, Drobisch, zum Besten des Taubstummen-Instituts und insbesondere der ärmern Zöglinge desselben. Das Werk wurde unlängst in einem kleinen Kreise, nur am Pianoforte, aber mit großem Interesse, aufgeführt. Da nun seit längerer Zeit von diesem geschätzten Tonscher nichts zu Gehör gekommen, was in so klarem verständlichen Style und dabei so klangvoll gearbeitet ist, und das Unternehmen einem schönen Zwecke gilt, so kann man auf eine rege Theilnahme unsers kunstsinigen und zum Wohlthun geneigten Publicums gewiß rechnen.

Redacteur: D. Gretschel.

Börse in Leipzig, am 9. November 1840.

Course in königl. sächs. Wechselzahlung

nach §. 3. des Gesetzes vom 8. Januar und §. 3. der Verordnung vom 2. Februar 1838.

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	136½	—	Augustd'or à 5 fl. = 1/3 Mk. bto. u. à 21 K. 8 G. auf 100	—	—	—	K. Sächs. Landrentenbriefe à 3½ pCt. { von 1000 u. 500 fl. kleinere . . .	100½	—	—
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S.	—	100½	Pr. Frdrchs'd'or à 5 fl. idem z. do.	—	—	—	K. Pr. St.-Cr. { v. 1000 u. 500 z. kleinere . . .	96	—	—
Bremen pr. 100 fl. Lsd'or à 5 Thlr.	k. S.	105½	—	And. ausl. Ld'or à 5 fl. nach gering. Ausmünzungs-Fusse auf 100	4½*)	—	—	C. Sch. à 3½ { kleinere . . .	—	—	—
Frankf. a. M. pr. 100 fl. WG.	k. S.	100	—	Holl. Duc. à 2½ fl. . . . z. do.	12½	—	—	Lpz. Stadt- { von 1000 u. 500 z. kleinere . . .	100	—	—
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	—	147½	Kaiserl. do. do. z. . . . z. do.	12½	—	—	Anl. à 3 pCt. { kleinere . . .	—	100½	—
London pr. 1 L. St.	k. S.	—	6. 11½	Bresl. do. do. z. 65½ As z. do.	12½	—	—	Lpz. - Ddn. Eisenb.-Partial-Obl. à 3½ pCt. in Pr. Cour. . .	—	—	103
Paris pr. 300 Frs.	k. S.	77½	—	Passir do. do. z. 65 As z. do.	—	12	—	—	—	—	—
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	k. S.	99½	—	Conventions-Species und Gulden z. do.	—	—	—	Act. d. Wiener Bank pr. St. a. D. in fl.	1700	—	—
Berlin pr. 100 fl. WZ. in Pr. Crt.	k. S.	—	102	Conventions 10 u. 20 Kr z. do.	—	—	—	K. K. Oest. Met. à 5 fl. pr. 150 fl. Cv.	—	106	—
Breslau pr. 100 fl. WZ. in Pr. Crt.	k. S.	—	102½	Preuss. Cour. bei dem Wechsel gegen andere Gellsorten	—	102	—	do. do. do. à 4 fl. z. do. do.	—	99	—
				Gold pr. Mark fein Cöln. . .	—	—	—	do. do. do. à 3 fl. z. do. do.	75½	—	—
				Silber pr. do. do. . . .	—	—	—	K. Pr. St.-Sch.-Sch. pr. 100 fl. P. C.	—	102½	—
				Staatspapiere, excl. Zins.							
				K. S. St.-Cr. - { von 1000 u. 500 fl. kleinere . . .	—	100	—	Lpz. Bank-Act. excl. Zsn. in Pr. C.	107½	—	—
				C.-Sch. à 3½ { kleinere . . .	—	—	—	Lpz.-Ddn. Eisenb.-Act. do. do. do.	100½	—	—
				do. do. Camm-Cred.-C.-Sch. à 2 fl. von 500, 200 und 50 z.	—	—	—	Magdeburg-Leipz. do. incl. Div.-Schein in Pr. C. . . .	109½	—	—

*) Beträgt pr. Stück 5 Thlr. 5 Gr. 10 Pf

Bekanntmachung.

Am 20. September dieses Jahres sind einem zur Messe hier angekommenen fremden Kaufmann die nachstehend verzeichneten Gelder abhanden gekommen, welche sich in zwei kleinen Säcken von gewöhnlicher grauer Leinwand befunden haben.

Wir bringen, nachdem die bisher angestellten Erörterungen erfolglos geblieben, solches hiermit zur öffentlichen Kenntniss und fordern, da die abhanden gekommenen Gelder zum Theil in Münzforten bestehen, welche hier nicht gangbar sind, Jedermann, dem dergleichen in verdächtiger Hand vorkommen, oder bereits vorgekommen sein sollten, zur ungesäumten Anzeige auf. Leipzig, den 7. November 1840.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

Burdhardt.

Verzeichniss der abhanden gekommenen Gelder.

- ein Packet mit 40 Thln. in Conv. 1/7 Stücken;
- eine Rolle mit 20 Thln. in alten polnischen 1/2 Stücken;
- Sechszig und einige Thlr. in Preuss. 1/2, 1/3 und 1/7 Stücken;
- 46 Thlr. in devalvirten 1/2 und 1/7 Stücken mit verschiedenem Gepräge;
- 42 1/2 Stück Russ. Rubelstücke, darunter 40 Stück gan. e;
- 240 Thlr. in polnischen 1/2 und 1/3 Stücken, inclusive 6—7 Thlr. in österreichischen 15 und 30 Kreuzerstücke.

Bekanntmachung und Aufforderung.

In dem Besitze einer verächtigten hiesigen Weib- und Marktdiebin haben sich bei deren am 17. v. Mts. bei Verübung eines Weibdiebstahls erfolgten Arretirung die nachstehend sub. ① verzeichneten neuen Waaren vorgefunden, hinsichtlich

deren der Verdacht obwaltet, daß selbige auch gestohlen sein dürften, und zwar vielleicht ebenfalls in der letzten oder einer der vorhergehenden hiesigen Messen.

Zu solchenfalls baldigst uns zu machenden Anzeigen fordern wir im Interesse der öffentlichen Sicherheit hiermit Jedem auf, der einen dergleichen Diebstahl erlitten oder davon Kenntniss haben sollte.

Leipzig, den 7. November 1840.

Bereinigtes Criminalamt der Stadt Leipzig.
Rothe.

Beyer.

Verzeichniss der fraglichen Gegenstände.

- 13½ Ellen gelb, roth und braungegittertes Zeug;
- 1 Paar neue, gewirkte, grauwollene Strümpfe mit weißen Rändern;
- ein Stück blau und brauncarrirter Gingham, 9 Ellen haltend;
- 2 Restchen grün und blaucarrirter Gingham;
- 1 Paar baumwollene Strümpfe, 47. und 38. schwarz gezeichnet;
- ein Stück weiße Franzen, 4½ Elle haltend;
- ein Rest weißer Barchent, 7 Ellen haltend;
- 1 Packet zugeschnittener, rothcarrirter Gingham.

Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag den 10. November. Zur Geburtstagsfeier Schillers: Prolog von Wilhelm Gerhard, gesprochen von Madame Desfoir. Hierauf: Schillers erstes dramatisches Werk: die Räuber, Trauerspiel in 5 Acten.

Concert - Anzeige.

Donnerstag den 12. Nov. im Saale des Gewandhauses:
 Sechstes Abonnements-Concert. Erster Theil: Ouverture
 (die Waldnymph) von Bennet. — Arie aus dem Frei-
 schütz von Weber, gesungen von Dem. Sophie Schloss. —
 La cantilena, Solo für Violoncell von B. Romberg, vorge-
 tragen von Herrn Kammermusikus Julius Griebel aus
 Berlin. — Arie aus Figaro von Mozart, gesungen von
 Dem. Schloss. — Fantasie für Violoncell von Kummer,
 vorgetragen von Herrn K. M. Griebel. — Recitativ und
 Schluss-Chor aus der Schöpfung von Haydn. — Zweiter
 Theil: Symphonie in A-dur (No. 7) von L. van Beethoven.
 Einlassbillets à 16 Gr. sind beim Castellan Ernst im
 Gewandhause und Abends am Eingange des Saales zu
 bekommen. Anfang 6 Uhr.

So eben ist bei G. G. Lange in Darmstadt erschienen
 und bei B. Hermann, Gewandhaus, zu haben:

Supp', Gemüß und Fleisch. Ein Kochbuch für
 bürgerliche Haushaltungen, oder leicht ver-
 ständliche Anweisung, alle Arten von Speisen
 und Backwerk billig und gut zuzubereiten. —
 Nebst einem Anhange vom Einmachen der
 Früchte. III. sehr vermehrte und verbesserte
 Aufl. geh. 8 Gr.

Daß binnen 10 Monaten 8000 Exemplare dieses nützlichen
 Kochbuchs verkauft wurden, ist gewiß der beste Beweis seiner
 vorzüglichen Brauchbarkeit. Diese neue vielfach verbesserte
 Auflage enthält über 60 probate Recepte mehr wie die erste
 und ist daher um so empfehlenswerther.

Schillers Portrait

in trefflich ausgeführtem Kupferstich von Schwerd geburt b
 zum Subscriptionspreise von 1 Thlr. ist vorräthig in
 J. B. Klein's Kunst- und Buchhandlung.

Ein Verzeichniß theologischer Bücher

zu beigefügten bedeutend billigen Preisen ist gratis zu
 haben in der Buchhandlung von

C. L. Fritzsche,
 Universitätsstraße Nr. 2.

Empfehlung. Ich empfehle mich im Herrnkleider-Re-
 pariren und Fleckausmachen, und verspreche mir dadurch die
 Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu erwerben.

F. A. Schellenberg,
 wohnhaft im Schuhmachergäßchen Nr. 5, 4 Treppen.

M. Deiniager, Petersstraße, Hohmanns Hof,
 empfiehlt: Lederleiber, Puppenköpfe, Glieder- und andere
 angekleidete s. und ord. Puppen in allen Größen, Nachtl-
 cher, Damen-Spinnrädchen, Ofenschirme, Stiekröhre, Licht-
 schirme, Damen- und Herren-Toiletten u. zu den billigsten
 Preisen.

Der neu eingerichtete Lederverkauf, Gerbergasse
 Nr. 14, empfiehlt neben den verschiedensten Sorten Doer-
 und Sohlleder ein feines schwarzes Kalb- und Walsleder
 geringer und bester Qualität.

* Fertige Westen, Palletots, Oberröcke, Mäntel, Beinkleider,
 alles sehr fein und modern: Auerbachs Hof, Gewölbe
 Nr. 26 u. 27. **S. E. Hoyer.**

Neue Zuckererbsen

von bisher gehabter Güte empfangen

Rivinus & Heinichen.

Feinstes Weizenmehl, die richtige Mäße 8 Gr.,
 empfiehlt **Carl Wille** im Schuhmachergäßchen.

* Frische Trüffel,
 Sardinen à l'hulle,
 große geräucherte Rindszungen, neu und gut,
 verkauft **Gottlieb Kühne,** Petersstraße Nr. 34.

Verkauf. Gute Sahne und Milch sind täglich frisch zu
 haben im Sporngäßchen Nr. 3/83 parterre.

Verkauf. Beste frische Schmelzbutter empfiehlt im Ganzen
 und Einzelnen zu den billigsten Preisen
Johann Andreas Fiedler,
 Neumarkt, hohe Lilie, Nr. 14/48.

Verkauf. Schöne reife Ananasfrüchte sind auf dem
 Garten des Herrn Stadthauptmann Schwägrichen am
 Frankfurter Thore zu haben.

Verkauf. Borsten in jeder Qualität und Quantität,
 wie auch polnische Lammwolle sind billig zu haben in
 Nr. 1/389 Katharinenstraße bei **A. M. Radon.**

Verkauf. Ein Paar junge, fehlerfreie, gut eingefahrene
 braune Pferde mit Blässen stehen zum Verkaufe bei
Klopfleisch in Plogwitz.

Billiger Verkauf

$\frac{3}{4}$ breite quarrierte Merinos zu **4 Gr.**
 $\frac{3}{4}$ breite Gingham zu **1 Gr.**
 echtfarbige Kattune zu **2 Gr., 2½ Gr.** und
3 Gr. die Elle,
 Gingham-Schürzen zu **4 Gr. 6 Pf.** das Stück
 empfiehlt **Theodor Kahle,**
 Grimma'sche Straße Nr. 5.

Billiger Meubles-Verkauf.

Zu verkaufen sind Ortsveränderung halber mehre Gebett
 Federbetten, ein Divan nebst 6 Stück dergleichen Stühlen,
 ein Sopha, ein Secretair, mehre Tische und Wirthschafts-
 Sachen: Goldhahngäßchen Nr. 1/548, 2 Treppen beim
 Hausmanne.

Meubles-Verkauf. Secretaire, Chiffonieren, Com-
 moden, Bettstellen, verschiedene Näh-, Sophas, Säulen-,
 Wasch- und Wickstuchtische, in Mahagony, Kirschbaum,
 Birken u. s. w. sind unter Versicherung dauerhaft und billig
 Schrötergäßchen Nr. 1, bei **A. Sey,** Tischlermeister.

Meubles-Verkauf wegen Abreise.

Ein Divan mit rothem Damast 14 Toler., Sessel dazu
 2 Thlr., Großer Perionen-Trumeaux 22 Thlr., Etageré
 22 Thlr., Mahagony-Fortepiano 80 Thlr., Klappisch mit
 Damenbret 5 Thlr., Nähtisch 2 Thlr. 12 Gr. Das ganze
 Mobiliar ist neu und von Birkenholz. Außerdem: Bett-
 stellen, Wiege, Waschtisch, Fußbänke, Haus- und Küchen-
 geräthe und eine große Anzahl gerahmter Bilder, Lithochro-
 mien und Delgemälde: Frankfurter Str. Nr. 26, bei **Richter.**

Ausverkauf neuer Mahagony-Meubles!

Um meinen kleinen Vorrath noch recht schnell zu ver-
 kaufen, habe ich die Preise von Schreib- und Kleider-Secre-
 tairen, Chiffonieren, Divans, Tischen, Trumeaux- und Wand-
 spiegeln noch mehr herabgesetzt!

Goldspiegel, in einfachen aber gut vergoldeten Rahmen
 à 7—12 Thlr.

Fedor Wilisch, Markt Kochs Hof.

Zu verkaufen sind billig mehre tausend Cigarren:
 Brühl Nr. 31, dem schwarzen Bock gegenüber.

Zu verkaufen ist in der Halle'schen Vorstadt ein Haus
 für 6000 Thlr. mit 1000 Thaler Anzahlung durch
F. W. Fischer am Fleischerplatz Nr. 1.

Billig zu verkaufen, oder gegen ein tafelförmiges zu vertauschen, ist ein flügelartiges Pianofort. Marienstadt, Meudniger Straße Nr. 15, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist billig für einen Communal-Schuh eine Armatur, Lederwerk und Hut: Gerbergasse Nr. 12/1161, bei Heinrich Krause.

Zu verkaufen ist eine Partie Obstbaum-Nutzholz. Nähere Auskunft darüber giebt der Rechnungsführer hiesiger Casernen-Administration.

Zu verkaufen ist ein Handrollwagen mit eisernen Achsen, fast noch ganz neu. Zu erfragen bei dem Hausmanne Hempel in Auerbachs Hofe.

Zu verkaufen steht billig ein Handwagen in der Burgstraße goldene Fahne, im Hofe links 3 Treppen.

Zu verkaufen ist ein Octav. Wiener Pianoforte: Tauchaer Straße Nr. 14, im Hofe 3 Treppen hoch.

Zu verkaufen sind ganz billig sehr dauerhafte gute Meubles, 1 Kirschbaum-Divan, 6 Stühle, Secretaire, Sophasische und runde, so wie polirte Bettstellen: Reichstraße Nr. 22, 1 Treppe.

Zu verkaufen stehen 2 neugebaute Wagen, 1 vierstziger Chaloniewagen und ein halbbedeckter Wagen bei W. Kramer, Sattlermeister, Stadt Wien.

Zu verkaufen stehen Tischgebläse mit einer Stichflamme zum Löthen in der Ritterstraße Nr. 31/719.

Unglaublich billig: der elegantesten in doppelten Theaterperspectiven 1 Thlr. 12 Gr. — 3 Thlr., feinste Stahl- und Hornbrillen 18 Gr. bis 1 Thlr., eleganteste Korngnetten 6 Gr. bis 1 Thlr. 12 Gr.: Reichstraße Nr. 543, 3. Etage.

Feine schwarze Drahtgestelle,

gestickt und ungestickt, in großer Auswahl, als: Handkörbchen, Zeller, Uhrhalter, Serviettenbänder, Cigarren- und Fidibusbecher u. c., ferner: extrafeine Strohkober und Kofshaartaschen empfing aufs Neue und empfiehlt sich damit bestens Ernst Aug. Sonnenkalb im Thomaskäpfchen.

Astrachan, engl. Plüsch, Biber und Wespel

in Wolle zu Krogen und Herren-Mützen empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigst

Ernst Seiberlich, Peterstraße Nr. 45/36.

Neusilber-Lager

en gros und en detail

von Abeking & Comp. in Berlin

bei

Wilhelm Teichert,

Neumarkt, Ecke des Preussergässchens.

Einem geehrten Publicum widmen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir auch außer den Messen ein reichsortirtes Lager unsers Fabrikats Herrn Wilhelm Teichert in Commission übergeben haben, so daß derselbe in den Stand gesetzt ist, jeden Anforderungen Genüge zu leisten und zu unsern Fabrikpreisen zu verkaufen; auch für schon längere Zeit gebrauchte Waaren den Viertel der neuesten Verkaufspreise (Vergoldung, Eisen und Stahl abgerechnet) zurückzahlt. Wir können unser Fabrikat um so vertrauungsvoller empfehlen, da unser Abeking bis Ende vorigen Jahres Compagnon und der Vorstand der unter der Firma Henniger & Comp. im Jahre 1826 erstandenen ersten Neusilber-Fabrik war. Berlin, im Nov. 1840. Abeking & Comp.



Stearin-Kerzen

der königl. sächs. concessionirten Fabrik in Schönefeld bei Leipzig

verkaufe ich in Packeten à 4, 5, 6 und 7 Stück pr. Packet, sowohl im Einzelnen als in Partien à Elf Groschen preuß. Courant pr. Packet. — Um Irrungen vorzubeugen, erlaube ich mir noch die ergebene Anzeige, daß

alle Kerzen meiner Fabrik mit dem Stempel **P.** versehen sind. Die Niederlage ist in der Grimma'schen Straße Nr. 31/593, im Hofe linker Hand. Leipzig, im October 1840.

Louis Ploss.

F. A. Poyda am Markte

erhielt und empfiehlt echten Nürnberger Lebkuchen von delicatem Geschmack.

Veritable Macintosh,

richtig $\frac{1}{2}$ breit, nach der Elle sind in verschiedenen Farben wieder angekommen bei S. H. Meyer.

* 4, 5, 6, 12 und 1400 Thlr. sucht, 1 und 6 bis 10,000 Thlr. verborgt Adv. Schubert, Brühl Nr. 27/519.

Zu kaufen gesucht werden Utensilien für eine Materialwaarenhandlung, als: Dessänder, Schnupstabsbüchsen, Syruplahfen, Whagen, Mörser, Tafeln, Regale, Pulte und dergleichen. Näheres im Gewölbe Nr. 44/1029.

Zu kaufen gesucht wird ein gutgehaltener, bequemer Schreibtisch von gutem Holze. Betreffende Adressen unter C. W. bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Zu kaufen gesucht wird eine Bettcommode: Neumarkt, Marie, 4. Etage.

G e s u c h!

Ein über circa 5000 Thlr. disponirender Kaufmann wünscht ein Colonialwaaren-Geschäft en detail in guter Lage der Stadt Leipzig entweder ganz neu zu begründen oder ein schon bestehendes käuflich an sich zu bringen, oder auch in ein solches als Associé sich zu betheiligen.

Gesuchter Reisender.

Für ein sehr renommirtes und seit 30 Jahren wohlbegründetes großes Kunst- und Literaturgeschäft wird ein rechtlicher, rüstiger, gewandter und gebildeter Provisionsreisender von angenehmem Aeußern und Betragen — am Liebsten aus dem Kaufmannsstande — gesucht. Es ist nicht nöthig, daß er bereits für die genannten Fächer gereist oder in denselben Kenntniß erlangt hat, nur muß derselbe zur Bestellung einer kleinen Caution u. circa über 100 Thlr. frei verfügen können, wogegen sehr vortheilhafte Bedingungen und reichlicher, reeller Verdienst zugesichert werden können. Offerten erbittet man franco unter Adresse M. & Comp. Leipzig, Dresdner Strasse No. 26, parterre, wo auch Mittags von 1 bis 2 Uhr mündliche Auskunft erteilt wird.

* Zu Correcturen in mehrern älteren und neueren, auch östlichen Sprachen kann den Herren Buchdruckereibesitzern und Buchhändlern ein Mann empfohlen werden, welcher diesem Fache alle Aufmerksamkeit widmen und geehrte Aufträge bald und pünctlichst besorgen wird.

Nähere Auskunft wird ertheilt nahe der Wasserkunst in No. 175, beim Herrn Portrait-Maler Bauer.

Gesucht wird ein Billard-Bursche: Burgstraße Nr. 21.

* Junge Mädchen, welche das Puzmachen erlernen wollen, haben sich zu melden: kleine Fleischergasse Nr. 28, 1 Treppe.

Gesucht wird ein Mädchen, welches gut nähen kann: kleine Fleischergasse Nr. 18/245.

* Zur Bewohnung einer Stube auf gemeinschaftliche billige Kosten wird ein Theilnehmer gesucht. Wo? erfährt man Petersstraße Nr. 42/33, vorn heraus 3 Tr., Thüre rechts.

Dienstgesuch. Ein Mädchen, nicht von hier, jetzt hier im Dienst, welches fein nähen, zeichnen, sticken, seine Wäsche waschen und platten kann, sowie in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht zum neuen Jahre 1841 einen Dienst als Jungfer oder Stubenmädchen, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande.

Zu erfragen in Herrn Professor Schwägrichens Garten an der Wasserkunst, bei dem Fischhändler Schmersch.

* Gesucht wird sogleich oder Weihnachten ein Mittellogis oder zwei meublirte Stuben in lebhafter Lage der Stadt, ein bis zwei Treppen vorn heraus, oder in hellem Hofe. Anzeigen übernimmt der Hausmann in der Feuerkugel.

Zu mieten gesucht wird eine erste Etage in der Reichs-, Katharinen- oder Grimma'schen Straße, oder auch am Markte, welche sich zu einem Geschäftslocale eignet. Gefällige Offerten bittet man unter F. II. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

* 2 Herren von der Handlung suchen zu Weihnachten eine meublirte, meßfreie Stube mit Stubenkammer. Offerten beliebe man unter Schiffe B. T. im Gewölbe des Herrn Kaufmann Mehlgarten auf der Katharinenstraße baldigst abzugeben.

Vermietungen betreffend.

In der von mir mit obrigkeitl. Erlaubniß im August dieses Jahres neu eingerichteten Vermietungs-Anstalt, nämlich Vermietungen jeder Art, in einem in der Hausflur des Klassig'schen Hauses in der Katharinenstraße angebrachten verschlossenen Kasten auszuhängen, ist jetzt häufig Nachfrage nach Familienlogis vorzüglich mittler Größe gewesen. Ich ersuche diejenigen, welche Logis zu Weihnachten und Ostern 1841 abzulassen haben, ihre Anzeigen auf meinem Kaffeehause abzugeben. Eine Annonce auf ein Octavblatt geschrieben kostet 2 Gr., auf ein Quartblatt 4 Gr., wofür solche 14 Tage lang aushängen. Noch füge ich die Bitte hinzu, die Zettel recht deutlich und nicht zu kleine Schrift zu schreiben. G. Klassig, Cafétier, Katharinenstr. Nr. 6/394.

Zu vermieten sind zu Weihnachten billig 2 freundliche Familienlogis von 3 und 4 Stuben in Reichels Garten, links auf dem 2. Damme 3. Haus, bei H. Mühlbach.

Zu vermieten ist ein kleines Logis für 18 Thlr. an eine einzelne Person. Zu erfragen Antonstraße Nr. 11 parterre.

Zu vermieten ist eine ausmeublirte Stube nebst Kammer 1 Treppe hoch im Sporergäßchen Nr. 9.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube an einen ledigen Herrn auf der Johannisgasse Nr. 9, im Hofe quer vor 1 Treppe, die Aussicht in den Garten.

Zu vermieten ist eine Stube, erste Etage: Hainstraße Nr. 21/208.

Zu vermieten sind am Thomaskirchhofe Nr. 156 zwei Familienlogis, jedes 2 Stuben nebst Kammern und übrigen Zubehör, 1 Treppe hoch, und zu erfragen Salzgäßchen Nr. 407, 4. Etage.

Zu vermieten ist zu Weihnachten eine Stube mit Ofen im Fürstenhause, 3 Treppen, bei der Witwe Purfürst.

* Am Peterssteinwege ist ein kleines Parterrelogis, vorn heraus, für 40 Thlr. zu vermieten durch das Local-Comptoir für Leipzig.

Offen stehen zwei heizbare Schlafstellen für solide Herren: Hainstraße Bärmanns Hof, 4. Etage.

Offen sind 2 Schlafstellen für solide Herren auf der Johannisgasse Nr. 9, im Hofe quer vor 1 Treppe.

* Die wiederholten höchst schmeichelhaften Aufforderungen von Seiten mehrer Gönner und Freunde, so wie die höchst dankbar anzuerkennende fortwährende Theilnahme des geehrten Publicums veranlassen mich, meine Abreise noch um einige Tage zu verschieben und mit meinen Töchtern einige Male mich hören zu lassen, und zwar heute in der Säge, bei Mad. Dietrich. Rißinger.

Schleußig.

Mittwoch den 11. Nov. ladet zur Dorf-Kirmes ergebenst ein G. Gerber.

Einladung. Mittwoch den 11. Nov. ladet zu einem Kirmeschmauschen und nach diesem zu einem Tänzchen ergebenst ein Liebner im Kohlgarten, weißes Täubchen.

Einladung. Morgen den 11. Nov. lade ich meine werthen Gäste früh zu Weißfleisch sowie Abends zu frischer Wurst und Suppe ein F. A. Hesse, Klostergasse.

* Heute den 10. November findet in meinem Locale vom Musikchore des Herrn F. Kopisch Concert und nach diesem Ball statt, wozu ergebenst einladet Köfche in Taucha.

* Bei Johne im Gewandgäßchen heute Abend Karpfen mit Kartoffeln oder Salat.

Ergebenste Einladung. Mittwoch den 11. Novbr. zum Schlachtfeste nebst andern Speisen ladet höflichst ein A. Siegel, vor dem Schützenhore, Reudniger Straße Nr. 12.

Einladung. Heute Abend ladet zu Schweinsknochen mit Klößen ergebenst ein G. Pöhlner, neben Stadt Hamburg.

Stöttterik.

Zur Kleinkirmes, welche morgen den 11. Nov. stattfindet, lade ich ein verehrtes Publicum ganz ergebenst ein. Ich werde dabei wieder mit warmen und kalten Speisen, guten Getränken und einer reichen Auswahl Kuchen bestens aufwarten und bitte um recht zahlreichen Besuch. Das Concert wird Nachmittags 2 Uhr vom Chore des II. Schützenbataillons beginnen. Carl Schulze.

Verloren. Vor ungefähr 14 Tagen ist ein schwarzseidener Regenschirm mit weißem Griff und Kugelspitzen irgendwo zurückgelassen worden. Der Eigentümer bittet, denselben gegen eine angemessene Belohnung beim Hausmanne im H. Joachimsthal abgeben zu lassen.

* Es wurde vor einiger Zeit in der Wattenfabrik von Trümper & Rauch ein Regenschirm stehen gelassen, welchen der Eigentümer (vermuthlich ein hiesiger Schneidermeister) gegen Erstattung der Insertionsgebühren wieder in Empfang nehmen kann.

Verlaufener Hund.

Es hat sich ein junger weißer Hund mit braunen Flecken am Freitage Nachmittags verlaufen. Wer denselben Burgstraße Nr. 144 zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Zugelaufen ist ein weiß- und gelbgefleckter Wachtelhund: Zeiger Straße Nr. 7/814, 2 Treppen.

Jobs

wird zu heute Abend am betreffenden Orte zu einer Gans eingeladen und gebeten, denselben Appetit mit zu bringen, den er an den Tag zu legen gewohnt ist.

Dem im vorgestrigen Tageblatte geäußerten Wunsche, „das Lied vom Rhein“ nach der Kreuzerschen Melodie recht bald ins Publicum zu bringen, stimmen wohl viele deutsche Herzen bei. Gewiß aber muß es jeden Deutschen unangenehm berühren, dasselbe mit dem ausländischen Namen „Colognaise“ belegt zu sehen.

Entbindung. Am 3. Nov. Abends wurde meine geliebte Frau Mathilde, geb. Bohmeier, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Leipzig, den 6. November 1840.

C. Diez, Ingenieur an der Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Tief beugt uns der längst gefürchtete Verlust unsere guten Vaters, Sohnes und Bruders, Carl Heinrich Sperling's, Bürgers und Maurermeisters alhier; er endete Donnerstag Nacht 1/2 12 Uhr in einem Alter von 39 Jahren. Plötzlich schlug ihm die Stunde der Trennung, reis für das bessere Jenseits rief des Ewigen Wille ihn zum Genusse höh'eren Glückes. Er trank des Schicksals heben Becher mit männlichem Muthe, standhaftem Herzen; er siegte wie Dulder, denen dauernde Lorbeeren in Eden winken. Zu früh für alle die Seinigen ging er den endlichen Scheideweg, zu früh sank seine Hülle, um dort schöner und herrlicher aufzustehen; er weilte nun dort in der Wohnung der Auserwählten. Nur wer den Geschiedenen näher kannte, wer seine Liebe, seine Sorgfalt für die Seinigen kannte, wird ermessen, was wir Alle, was namentlich zwei unergogene Waisen verlieren.

Schlummere sanft, edler Kämpfer, Du starbst den Tod, den wenige sterben, die Liebe Deiner Freunde, die Liebe aller Deiner Angehörigen weint Dir heiße Zähren ins Grab nach. Ein freundliches Bild von Dir, Berewigter, wird stets Deinen trauernden Hinterlassenen zur Seite stehen. Friede Deiner Asche! — Ihnen Allen aber, die Sie die sterbliche Hülle unsers theuern Entschlafenen zu seiner Grabesruhe begleiteten und so die regste Theilnahme an unserm schmerzlichen Verluste an den Tag legten, Ihnen gebührt der herzlichste und innigste Dank unsers Herzens. Möge eine freundliche Erinnerung an den Berewigten in Ihren Herzen eben so lebendig fortleben, wie Ihr Andenken in den unsrigen theuer aufbewahrt ist. — Auch Sie, Verehrte, die Sie an der Gruft des Heimgegangenen in so rührenden und tröstenden Gesängen unser kummerbelastetes Herz erleichterten, empfangen Sie den tiefgefühltesten Dank mit der aufrichtigsten Versicherung, daß wir ewig dieser edlen Aufopferung gedenken werden.

Leipzig, am 9. November 1840.

Die trauernde Familie.

Thorzettel vom 9. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Sahnthor. (8. Nov. Abends 1/2 6 Uhr.) Hr. Rittergutsbes. Wenzel, v. Wabla, Hr. Meuten, v. Bünau, v. Halle, Hr. Prof. Wunder, v. Meißn. Hr. Kammerherr Graf v. Woltzow, v. Breslau, Hr. Pölgereis, v. Naumburg, Hr. Gerbermeister Temper u. Fr. Geh. Kirchenrath Schulz, v. Dresden, Hr. Rfm. Scheidt, v. Zettwig, Mad. Klinik, v. Breslau, u. Hr. Stud. v. Riphardt, von Zschendorf, unbest. Hr. Stadtr. Otto u. Hr. Steuereinnnehmer Jesch, von Leisnig, in Stadt Dresden. Fr. Oberhofger-Räthin Wenk u. Hr. Bacc. Schenk, von hier, v. Oschag zurück. Hr. Commis Pas, v. Posen, Hr. Rfm. E. bes, v. Kenney, Hr. Pölgereis Kerpfer, v. Thurnau, u. Hr. Stud. Tröbes Lud, v. Petersburg, im Hotel de Baviere. Hr. Pölgereis, Fross, von Gönn, u. Hr. Rfm. Paat, v. Augsburg, unbestimmt.

Halle'sches Thor. Hr. Advocat Richter u. Pösch, v. Weisensfeld, unbest. Hr. Def. Börner, v. Osrau, im Schw. Kreuze, Hr. Pölgereis, Schlamberger, v. Frankfurt a. D., im Hotel de Russie. Hr. Schausp. Stölzel, v. Berlin, im Anker.

Frankfurter Thor. Hr. Rfm. Mittelmann, von Schmiedeberg, bei Ehrhardt. Der Frankfurter Packwagen 1/2 1 Uhr. Eine Stafette von Lügen, um 2 Uhr.

Hospitalthor. Auf der Waldheimer Journallere um 5 Uhr: Hr. Stadtr. Richter, v. Hartha, u. Hr. Rfm. Weiske, v. Waldheim, unbest. Die Chemnitzer Journallere um 6 Uhr.

Dresdner Thor. Die Dresdner reitende Post.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Sahnthor. (9. Nov. Vorm. 1/2 11 Uhr.) Hr. D. Pohlard u. Fr. Ober-Appellations-Räthin Kori, v. Dresden, Hr. Partic. Kerplich, von Hamburg Hr. Rfm. Hartwig, von Boizen, Hr. Pölgereis, Müller, v. Hain, Hr. Rfm. Negler, v. Chemnitz, Hr. Ober-Pösch, v. Bodelschwingh, v. Gohlitz, Hr. Zimmermeister Adam, v. Meißn. Hr. Fabr. Reichel u. Hr. Def. Schubert, v. Roswein unbest. Hr. Kammerherr v. Bodelschwingh, a. Westphalen, Hr. v. Wolframsdorf, v. Dessau, u. Hr. Gutsbes. Eugener, v. Görlitz, im Hotel de Baviere. Hr. Bürgermeister Bärwinkel und Hr. D. Köppe, v. Torgau, bei Kroth. Bärwinkel.

Halle'sches Thor. Hr. Pösch, v. Magdeburg, u. Hr. Kaufmann Schulenburg, v. Bremen, im Hotel de Baviere.

Frankfurter Thor. Die Merseburger Post um 9 Uhr.

Zeiger Thor. Auf der Coburger Diligence 1/2 10 Uhr: Hr. Rfm. Schmidt u. Frau. v. Zettwig, v. Pegau, Hr. Rfm. Harnisch u. Mad. Süßenguth, v. Gera, u. Hr. Rfm. Dehler, v. Zeitz, unbest.

Hospitalthor. Auf der Nürnberger Eilpost um 7 Uhr: Hr. Collect. Wener, v. hier, von Nürnberg zurück, Hr. Pölgereis. Reutershahn, v. Hagen, u. Hr. Berw Paris, v. Regensburg, unbest. Hr. Großhdt. Platner u. Hr. Rfm. Rahner, v. Nürnberg, im Hotel de Baviere. Auf der Prager Eilpost 1/2 8 Uhr: Hr. Maschinenbauer Burkhardt, v. Gremitz, unbestimmt. Auf der Grimma'schen Journallere 1/2 10 Uhr: Hr. Sprachlehrer Conradi, v. hier, v. Grimma zurück.

Dresdner Thor. Die Eilenburger Diligence.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor. Auf der Berliner Eilpost 1/2 12 Uhr: Hr. Rfm. Piorowski, v. hier, v. Berlin zurück, u. Hr. Pölgereis Bruns, von Essen, im Hotel de Baviere. Hr. Luchm. Etah, v. Lengefeld, unbest. Hr. Major von Wolf, v. Merseburg, und Hr. Rfm. Schönborg, von Dresden, im Hotel de Baviere.

Frankfurter Thor. Auf der Frankfurter Eilpost 1/2 12 Uhr: Herr Rfm. Bischoff, v. Frankfurt, unbest., Hr. Bouault, v. Dijon, unbest. Hr. Rfm. Wösch, v. Erfurt, in Nr. 724, u. Hr. Partic. Münter, von Berlin, im Hotel de Baviere.

Zeiger Thor. Mad. Roth, v. Altenburg bei Martius.

Hospitalthor. Auf der Altenburger Journallere um 11 Uhr: Hr. Pölgereis. Härtel, v. Altenburg, und Hr. Fächsenmacher Werner, v. Suhl, unbest., u. Hr. Rfm. Prenzler, v. hier, v. Altenburg zurück.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Halle'sches Thor. Hr. Landschaftsmaler Franke, von Halle, in Nr. 343. Mad. Thieleke, v. Nienburg, bei Pegau. Hr. Pölgereis. Berlin, v. Magdeburg, im Palmbaume.

Frankfurter Thor. Hr. Goldarb. Krauspe, v. Weisensfeld, im gold. Hahn. Hr. Cand. Balser, v. Zwoschau, u. Hr. Pölgereis. Rister, v. Wilmersdorf, unbestimmt.

Hospitalthor. Hr. Rfm. Degenkolb, v. Eilenburg, Hr. Fabr. Schröter, v. Lanahennersdorf, Hr. Pölgereis. Ulm, v. Commotau, u. Hr. Hofrath Jakoweff, v. Petersburg, unbestimmt.

Druck und Verlag von C. Volz.